[illegible]

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste

Gegründet 1870.
Ed. Pachtmann
K. S. Hoflieferant
Pragerstr. No. 7.
Leder u. Bronze-Galanterie-Waaren
Albums, Fächer
Schmuck- u. Kunstgegenstände.
Eigene Fabrik, Export.
Grosse Plauenschestrasse 30.
Magazin: nur Pragerstrasse No. 7.

Lederwaaren-Specialität!
Reise-Artikel.
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 2.
zunächst dem Altmarkt.

KRONDORFER Sauerbrunn als anerkannt bestes Tafelwasser und bewährtes Heilwasser gegen die Leiden der Athmungsorgane, des Magens und der Blase ärztlich empfohlen.
Eine grosse Flasche 32 Pf., eine kleine Flasche 25 Pf. incl. Flasche in der Filiale Dresden, Kaulbachstr. 10, sowie in den Mineralwasserhandlungen etc.

Abbildungen
der Dresdner Gemälde-Galerie, reproducirt nach Zeichnungen u. Stichen in Cabinet-Format Stück 15 Pf., 12 Stück incl. eleganter Mappe 1 M. 75 Pf.
Cabinetbilder, Ansichten von Dresden und sächsischer Schweiz, 12 Stück incl. Mappe 2 M.
Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben und nach auswärts franco versandt.
J. Bargou Söhne, Dresden,
Sophienstr. 6 u. Wilsdrufferstr. 21b. am Postplatz.

Prof. Dr. Jäger's Normal-Schlaf- u. Reise-Decken, sowie sämmtliche Normalartikel Jean Schieme Nachf., Neust. Rathhaus.

Nr. 171. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 20. Juni: Südwestwind mittlerer Stärke bei durchschnittlich geringer Bewölkung und ohne wesentliche Niederschläge. Wärmer. | Dresden, 1885. Sonnabend, 20. Juni.

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten" bitten wir das

Abonnement für das dritte Quartal 1885

baldigst erneuern zu wollen, damit die Nummern ohne Unterbrechung weiter geliefert werden können.

Alle Postanstalten im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Abonnement in Dresden bei der Expedition (incl. Bringerlohn **2 Mark 50 Pf. vierteljährlich**, bei den Kaiserl. Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet **2 Mark 75 Pf.**, in der Oesterreich-Ungarischen Monarchie **2 Gulden 29 Kreuzer excl. Agiozuschlag.**

In der **allwöchentlichen Zugabe** eines humoristisch-illustrirten Theiles dürften die geschätzten Abonnenten und Leser der „Dresdner Nachrichten" eine willkommene Vermehrung des Unterhaltungs- und Lesestoffes gefunden haben

Expedition der „Dresdner Nachrichten".

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Wenn ein großes Bankhaus seine Insolvenz anzeigt, zieht dieser Bankerott gewöhnlich auch die Zahlungseinstellungen anderer kleiner Firmen nach sich. So reißt jetzt das Falliement Gladstone's auch das italienische Ministerium Mancini-Depretis nach sich. Schon lange stand dieses Kabinet auf sehr schwachen Füßen; bei wiederholten Anzapfungen im Parlamente erlitt es zwar keine Niederlage, aber die es stützende Mehrheit schmolz immer mehr zusammen. Zuletzt betrug sie nur 4 Stimmen. Die Angriffe der Opposition richteten ihre Spitze vorzugsweise gegen den Minister des Auswärtigen, Mancini, und seine unglückselige militärische Expedition nach Egypten. Jetzt hat ihm die Kammer die Mittel zur Fortführung der Geschäfte mit nur 4 Stimmen Mehrheit gewährt — eine höfliche Form der Ablehnung, ein Mißtrauensausdruck. Mancini mußte springen, aber er verwickelt in seinen Fall das gesammte Ministerium. Hätte ihn nicht die starke Hand des Premier Depretis geschirmt, er wäre längst schon von der Bildfläche verschwunden. Es dreht sich nun für Italien Alles um die Frage, ob Depretis die Regierung unter Ausscheidung Mancini's wieder übernehmen oder ob der König einen Abgeordneten der Konservativen zur Bildung eines ganz neuen Ministeriums berufen wird? Das Letztere wäre der richtigere Ausdruck der Sachlage. Denn wenn auch der Advokat Mancini als Minister des Auswärtigen der eigentliche Todtengräber des Kabinets gewesen ist, so wurde seine Abenteurerpolitik doch vom Gesammtministerium Italiens gebilligt. Die Herren Depretis und Mancini glaubten, als Gladstone England in einen Krieg treiben wollte, die Stunde für Italien gekommen, um einen fetten Bissen irgendwo und von irgend wem wegschnappen zu können. Sie setzten daher die Expeditionen nach dem Rothen Meere ins Werk; sie schmeichelten damit dem wagelustigen, stets auf Beute ausschauenden Sinne des italienischen Volkes: konnte sich doch leicht eine Gelegenheit bieten, ein Stück Landes oder einige Meilen Seeküste einzusacken. Wenn die am Rothen Meere gelandeten italienischen Soldaten in Gemeinschaft mit dem englischen Heere den Mahdi geschlagen, den Sudan für England zurückerobert hätten, dann würde England (so hoffte Mancini) seinen Bundesgenossen dankbar mit der Zuweisung von Tripolis belohnen, wohin Italien schon lange begehrlich schielt. Es kam anders. Der Mahdi jagte die Rothröcke zum Lande hinaus und das Kabinet Gladstone ertrank in einem Bierfasse. Mancini hielt aber mit kindischem Trotze an seinen Fantasieen fest und forderte damit den Unwillen des Landes heraus. Vor vier Monaten bereits sind die Truppen in Massauah gelandet; was sie dort bezwecken, hat noch Niemand begriffen; von einem zu beschützenden Handel kann auch nicht die Rede sein, denn es giebt dort so gut wie keinen Handel. Dafür wüthen die Seuchen und das heiße Klima unter den Truppen. Vermuthlich wird man nun die Expedition als zwecklos aufgeben und die zu einem Abenteuer ausgezogenen Soldaten ruhmlos heimrufen. Deutschland und alle Anhänger des Friedens haben volle Ursache, sich des Falles Mancini's zu freuen. Niemals würde Gladstone eine so herausfordernde friedensstörerische Haltung angenommen haben, wenn er nicht geglaubt hätte, für die englischen Pläne das Landheer Italiens verwenden zu können. Auf allen Kongressen und bei allen internationalen Fragen gefiel sich Mancini als Pudelhund Gladstone's; er apportirte Vorschläge, die entschieden dem Interesse der Allgemeinheit zuwider, aber zum Sondervortheile Englands waren. Es dient daher dem Weltfrieden, daß nach der Unschädlichmachung des großen Gladstone auch der kleine Mancini abgethan wird.

Unser Nachbarstaat Oesterreich erlebt zur Zeit einige Auftritte, die ein Paar Worte erfordern. Belustigender Natur sind die Huldigungen, mit welchen die Czechen ihre „überseeischen Helden" überschütten. 160 nach Amerika ausgewanderte Czechen haben als Passagiere eines deutschen Postdampfers in komfortabel eingerichteten Salons und Kajüten einen Ausflug nach der Heimath unternommen, um das neue Nationaltheater in Prag zu besuchen. Dafür werden sie jetzt von ihren entzückten Landsleuten als kühne Seefahrer gefeiert, die an Verdiensten nicht hinter den Entdeckern neuer Welten zurückstehen. Man könnte den Wenzelskindern diese täppische Freude gönnen. Leider äußert sich ihr nationaler Stolz aber in Rohheiten gegen die Deutschen. Diesmal ist es aber den vernünftigeren Czechen zuwider, daß, weil sich die Czechen über die Ankunft von Landsleuten aus Amerika freuen, die Deutschen beschimpft werden sollen. Sie bezeichnen es selbst als eine äußerst bedauerliche Erscheinung, daß czechisch-nationale Aufzüge so oft von Straßenexzessen gegen die Deutschen begleitet sind. Weit ernster aber lassen sich die Tumulte in Brünn an. Die mährische Hauptstadt, „das österreichische Manchester", ist namentlich der Hauptsitz der Textilindustrie; ihre Schafwollspinnereien haben durch ihre vorzüglichen Fabrikate den Namen Brünns auf dem Weltmarkt zu hohen Ehren gebracht. Jetzt stehen diese mächtigen Fabriken still und die erzwungene Ruhe erstreckt sich auch auf industrielle Etablissements anderer Art. Mehrere Fabriken sind von den Arbeitern arg zugerichtet worden, die Fenster mit Steinwürfen zertrümmert, die Fensterläden zerstört; auf den Straßen ist es zu wiederholten Exzessen gekommen, Kavalleriechargen und Bayonnetangriffe machten sich nöthig; es gab viele Verwundete und noch mehr Verhaftete. Wo in einzelnen Fabriken die Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen wollten, hinderten die Rädelsführer sie mit Gewalt daran. Gegen 8000 Arbeiter befinden sich augenblicklich in Revolte. Nationale Beweggründe mögen mit hineinspielen; die Fabrikarbeiterbevölkerung Brünns ist größtentheils czechisch, die Fabrikherren aber sind Deutsche und zwar der Mehrheit nach Juden. Der Krawall brach anläßlich einer Einrichtung aus, die gerade dazu bestimmt ist, den sozialen Gegensätzen die Spitze abzubrechen und die guten Beziehungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu kräftigen. In Oesterreich ist dieser Tage der Normalarbeitstag eingeführt worden. Zu dieser rühmlichen sozialen Maßregel entschloß sich in Oesterreich die Gesetzgebung freiwillig und lediglich, um der Ausbeutung der Arbeiter ein Ziel zu setzen. Der Staat als Hüter der öffentlichen Moral und Gesundheit, sowie als oberste Erziehungsbehörde schrieb mittelst Einführung eines Maximalarbeitstags die Grenze vor, bis zu welcher die in der Industrie beschäftigten Arbeiter ihre Kräfte herzugeben verpflichtet seien. Der Staat hatte in der schrankenlosen Gewinnsucht der Fabrikunternehmer, die zu einer schrankenlosen Ausbeutung der Fabrikarbeiter führte, die hervorragendste Ursache der Noth der arbeitenden Klassen erkannt. Besonders trübselig stand es darin gerade in dem Hauptindustrieplatze Brünn. Verschiedene Umstände wirkten zusammen, daß das Verhältniß zwischen Unternehmern und Arbeitern in Brünn gespannter war als anderwärts. Das Organ der österreichischen schutzzöllnerischen Fabrikanten erklärt geradezu: „Die Arbeitszeit in den Brünner Fabriken war stets von längerer Dauer als in den übrigen Industrie-Centren Oesterreichs. Die dortigen Lohnsätze waren nichtsdestoweniger auf einer niedrigeren Stufe geblieben als anderwärts, und auch sonst wiesen die Brünner Arbeiterzustände allzeit Gebrechen auf, welche im übrigen Oesterreich sich weniger verallgemeinert und entwickelt hatten". Was thaten nun die jüdisch-deutschen Fabrikanten Brünns, als die Gesetzgebung den Normalarbeitstag einführte? Aenderten sie die veraltete Brünner Fabrikordnung dem neuen Gesetze entsprechend ab? Nichts geschah. Während die Arbeiter froh aufathmen zu dürfen hofften, daß der Staat und die Obrigkeit begannen, sich ihrer trostlosen Lage anzunehmen, fuhren die Schafwollspinner fort, die ungesetzliche Arbeitszeit zu handhaben. Erst allmälig bequemten sie sich zu Zugeständnissen. Es ist eine 11stündige Arbeitszeit gesetzlich vorgeschrieben. Die Fabrikanten versuchten nun dem Gesetze ein Schnippchen zu schlagen, indem sie die zwei viertelstündigen Arbeitspausen (Frühstück und Vesperbrod, „Jause" genannt) von dem Arbeitstage hinwegrechneten, während sie naturgemäß in die Dauer desselben einzubeziehen sind. Das ist die erste Ursache des Konfliktes, der von den Agitatoren gehörig ausgebeutet wird. Sie haben die Arbeiter statt zu friedlichen Verhandlungen und zum Anrufen der Obrigkeit zu bewegen, zu Gewaltthaten aufgehetzt und neuerdings zu unerfüllbaren Forderungen bestimmt. So verlangen jetzt die streikenden Arbeiter statt der gesetzlichen 11stündigen gar blos eine 10stündige Arbeitszeit. Die bethörten Arbeiter werden schließlich, wie immer in solchen Fällen, die Zeche bezahlen müssen; Nichts rechtfertigt ihre Gewaltthaten; verdammenswerth sind die Aufreizungen der Rädelsführer, die sich im Hintergrunde halten, während sie die Arbeiter gegen die Bayonnette des Militärs treiben. Es muß aber doch der Wahrheit gemäß bezeugt werden, daß in Oesterreich die segensreiche Einrichtung des Normalarbeitstages und die dem Interesse des sozialen Friedens dienende neue Arbeiterordnung sich augenscheinlich überall dort ohne Konflikt vollzieht, wo eine unter günstigeren Existenzbedingungen stehende und demzufolge auch einer höheren Einsicht zugängliche Arbeiterschaft daran mitzuwirken hat, während der Schauplatz des Massenelends zugleich denjenigen der Ausschreitungen und Exzesse bildet.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 19. Juni.

Berlin. Die Abreise des Kaisers nach Ems ist auf Sonntag Abend festgesetzt. — Die heute Abend 6,35 Uhr aus Dresden auf dem Anhalter Bahnhofe eingetroffene Leiche des Generalfeldmarschalls Manteuffel wurde im königlichen Empfangssalon aufgebahrt. Zum Empfange waren anwesend: Das gesammte Offizierkorps der Garnison im Paradeanzuge mit dem Ordensband; eine Eskadron des 1. Garde-Dragoner-Reg. zu Fuß mit dem Trompeterkorps verbleibt auf dem Bahnhofe, bis die Weiterbeförderung der Leiche auf der Verbindungsbahn erfolgt. — Der Bundesrath hält nächste Woche zwei Plenarsitzungen ab, die letzten vor den Sommerferien. Die braunschweigische Frage soll unter allen Umständen noch zur Erledigung gebracht werden. Die Majorität gilt für den preußischen Antrag gesichert. Auch Bayern wird mit Preußen stimmen. — Die ungemein zahlreichen Neubauten Berlins im Inneren der Stadt sowie an der Peripherie stehen infolge des Maurerstreikes völlig verödet. Der Streik ist allgemein. Die Arbeit wurde überall gleichzeitig niedergelegt. Auf Privatbauten ruht die Arbeit ebenso wie auf den städtischen und Staatsbauten. Gestern Abend kam es zu einigen Ausschreitungen, die polizeiliches Einschreiten erforderlich machten. Heute Vormittag fand eine von 4000 Maurern besuchte allgemeine Maurerversammlung auf dem Tivoli statt. In dieser wurde mitgetheilt, daß eine Anzahl Unternehmer sich bereit erklärt habe, der Forderung des Streik-Komitees nachzugeben. Man blieb jedoch bei dem gestrigen Beschlusse stehen, daß der Streik allgemein bleiben soll.

Berlin. Als Nachfolger Manteuffel's für den Statthalterposten in den Reichslanden bezeichnet die „Saale-Zeitung" den Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, die „Schles. Zeitung" dagegen den sächsischen Kriegsminister Graf v. Fabrice. Die letztere Version bezeichnet die „Voss. Ztg." als ein voreiliges Gerücht.

Karlsbad. Die auf Befehl des Kaisers Franz Joseph dem Feldmarschall Manteuffel in so außerordentlicher Weise erwiesenen Ehren bethätigen wiederholt die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft. Die große Theilnahme seitens der Bevölkerung wie der fremden Kurgäste haben in den hier sehr zahlreich vertretenen Offizierskreisen Freude und Dank hervorgerufen. Der älteste Sohn des verstorbenen Feldmarschalls berichtete über diese allseitige Theilnahme an den Chef des Militärkabinets nach Berlin behufs Mittheilung an den Kaiser.

Wien. Die Verhängung des Ausnahmezustandes über Brünn wird als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Die Behörden in Brünn erließen eine Bekanntmachung, wonach die nicht Brünner streikenden Arbeiter die Stadt verlassen sollen. Ferner wurde angeordnet, Schänken, Branntweinläden, Waffen- und Eisengeschäfte sowie Messerhandlungen Abends 6 Uhr zu schließen. Auch müssen die Hausthore bei eintretenden Unruhen sofort geschlossen werden.

London. Heute früh wurden noch 17 Leichen der bei dem Grubenunglücke in Cliftonhall Verschütteten gefunden. Es ist keine Hoffnung vorhanden, die noch in der Grube Befindlichen zu retten. Die Gesammtzahl der um's Leben Gekommenen beträgt nach neuesten Ermittelungen mindestens 140.

Die **Berliner Börse** eröffnete fest, doch trat bald darauf Abschwächung ein, was auf die Fortschritte der Cholera in Spanien und schlechte Erntenaussichten zurückgeführt wurde. Der Schluß war still und schwach. Spekulative Banken waren anfangs fest, später nachlassend, deutsche Bahnen still und schwach, österreichische still, Bergwerke geschäftslos, fremde Renten fest, doch konnten Russen anfangs sich nicht ganz behaupten. Im Kassaverkehr herrschte wenig Leben, von Industrien gewann Oelheim 2¼ Proz. Privatdiskont 3¼ bis 3.

Paris, 19. Juni. Schluß. Rente 80,55. Anleihe 110,22. Italiener 97,35. Staatsbahn 615,00. Lombarden 282,50. do. Prioritäten —. Spanier 59,50. Oest. Goldrente —. Egypter 325,00. Ottomanen 561,00. Fest.

London, 19. Juni, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 99⅞. 1873er Russen 92¼. Italiener 96⅛. Lombarden 11¼. Türken 16¾. 4proc. fund. Amerikaner 125¾. 4proc. Ungar. Goldrente 81¼. Oesterr. Goldrente 88. Preuß. Consols 104½. Egypter 64¼. Ottomanbank 12¾. Suez-Actien 83¾. — Stimmung: Ruhig. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, 19. Juni, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen höher, loco 164,00, pr. Mai-Juni 167,00, pr. Juni-Juli 166,50, pr. September-October 175,00. Roggen fest, loco 139,00, pr. Mai-Juni 141,00, pr. Juni-Juli 145,00, pr. September-October 149,00. Rüböl still, pr. Mai-Juni 49,00, pr. September-October 49,00. Spiritus still, loco 42,30, pr. Mai-Juni 43,00, pr. Juli-August 44,10, pr. August-September 44,50. Petroleum loco 7,70.

Breslau, 19. Juni, Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. Mai-Juni 41,80, pr. August-Septbr. 42,70, pr. Septbr.-Octbr. 43,00. Weizen pr. Mai 163,00. Roggen pr. Juni-Juli 141,00, pr. Juli-August 141,00, Septbr.-October 147,00. Rüböl pr. Mai-Juni 50,50, pr. Septbr.-October 51,00. — Zink umsatzlos. — Wetter: Abgekühlt.

London, 19. Juni. Englischer Weizen ruhig, fremder [illegible], besonders [illegible], angekommene Ladungen fest, Californischer 34½, bis 34¾, Käufer. Uebrige Artikel träge. — Wetter: Veränderlich.

Wollene Schlafdecken, das grösste Lager am Platze, empfiehlt W. Metzler, Altmarkt 15. Preisliste gratis u. franco.

Lokales und Sächsisches.

— In vorvergangener Nacht 12 Uhr 42 Min. traf Se. Maj. König Albert von Berlin wieder hier ein.

— Gelegentlich der Uebersiedelung Ihrer Majestäten nach dem Hoflager zu Pillnitz wurden die hohen Herrschaften in Klein-Zschachwitz an der Villa der Kammersängerin Frl. Malten von der Besitzerin dieses freundlichen Landsitzes begrüßt. Frl. Malten nahm hierbei Gelegenheit, Ihrer Maj. der Königin einen prachtvollen Rosenstrauß zu überreichen.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August besuchte gestern Mittag in Begleitung des Kreishauptmanns Grafen Münster und des Oberbürgermeisters Dr. Georgi den kurz vorher eröffneten V. internationalen Maschinenmarkt auf dem Exerzierplatz in Leipzig. Die Führung hatten die Herren der Ausstellungs-Kommission, an ihrer Spitze Herr Kammerherr v. Schönberg-Bornitz übernommen, welche sämmtlich von dem Prinzen zur Tafel geladen wurden. Mit lebhaftem Interesse ließ sich der Prinz die ausgestellten Neuheiten erklären. Nach Ausweis des Katalogs bietet die Ausstellung in der That viel Neues und Interessantes und führt sämmtliche seit Abhaltung des letzten Maschinenmarktes auf diesem Gebiete gemachten Fortschritte und eingetretenen Veränderungen vor Augen. Ein Besuch der Ausstellung wird demnach nicht nur den sachlich interessirten Kreisen, insbesondere Landleuten, sondern auch dem Laien von Interesse sein. Einen Führer giebt der Katalog ab. Erholung findet der Besucher in dem Ausstellungs-Restaurant auf dem Platze selbst, wo auch Militärmusik Nachmittags stattfindet.

— Die zu den Beisetzungs-Feierlichkeiten nach Potsdam befehligt gewesenen Offiziere sind gestern in ihren Garnisonen wieder eingetroffen.

— Oberst Hammer, Direktor der vereinigten Artilleriewerkstätten und Depots ist vom Urlaub zurückgekehrt.

— Der Legationssekretär von Tschirschky, Sohn des Generaldirektors der sächs. Staatsbahnen, welcher der außerordentlichen deutschen Gesandtschaft in Persien attachirt ist, traf mit längerem Urlaub aus Teheran in der väterlichen Villa in Hosterwitz ein. Das fremde Klima hat sich seiner Gesundheit wenig zuträglich erwiesen.

— Dem Briefträger Ziegra, hier, wurde das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— In vorgestriger öffentlicher Stadtverordnetensitzung, unter Vorsitz des Herrn Geh. Hofrath Ackermann, brachte die Tagesordnung nur drei Nummern. Es wurde der vom Stadtrath beschlossenen Gewährung von Dienstalterszulagen an die ständigen Oberlehrer der hiesigen städtischen Gymnasien und Realgymnasien (die Tribüne war von einer Anzahl dieser Herren besetzt) in Höhe von 200 Mk. je nach 6, 12 und 18 Dienstjahren zugestimmt, ja, man erwies sich im diesseitigen Kollegium noch lehrerfreundlicher als im jenseitigen, denn auf Vorschlag des Finanz-Verwaltungsausschusses beantragt man beim Stadtrath, die Dienstalterszulage nicht erst — wie nach Rathsbeschluß erfolgen sollte — vom 1. Jan. 1886, sondern bereits am 1. Juli d. J. beginnen zu lassen, eine Beschlußfassung, die auf der Tribüne begreiflicherweise einen guten Eindruck machte. Zugleich wird dem Rathe zur Erwägung anheim gegeben, ob nicht zur Herbeiführung eines gleichmäßigeren Aufrückens im Gehalte die sämmtlichen Lehrer der städtischen Gymnasien und Realgymnasien in einem gemeinsamen Etat zu vereinigen sein möchten. — Wegen eines mit dem Möbelhändler Ritter, bezüglich Austausches von Areal an der Marschallstraße abzuschließenden Vertrages wird dem Rathe beigetreten. — Um der in letzter Zeit die Quelle so vieler Aergernisse gewesenen Verzögerung des alljährlichen Haushaltplanabschlusses in Zukunft vorzubeugen, hat der Rath (Hr. Bürgermeister Bönisch) eine Vorlage ausgearbeitet, nach welcher der Haushaltplan behufs schnellerer Erledigung desselben künftig durch einen aus je 10 Mitgliedern beider städtischer Kollegien bestehenden Ausschuß vorberathen werden soll. Der Rath hat dabei erklärt, daß er in Zukunft pünktlich bis spätestens 15. Sept. den Haushaltvoranschlag übergeben werde und meint, daß jener